

STIFTUNG ST. MATTHÄUS

KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE

BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE

OBERLAUSITZ

wie bitte

hORA-Gottesdienst

**St. Matthäus-Kirche
im Berliner Kulturforum**

Predigtreihe

„wie bitte“: Was tun wir, wenn wir beten?

15. Sonntag nach Trinitatis

25.09.2022

BIBLISCHES VOTUM

„Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf.
Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen.“

(Römer 8,26)

BEGRÜSSUNG

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem 15. Sonntag nach Trinitatis!

Wir denken im Rahmen unserer Predigtreihe „Wie bitte?“ über das Gebet nach. Die gleichnamige Ausstellung von Via Lewandowsky hält uns die Fragen nach dem Verstehen am Ort des Gebets unmittelbar vor Augen. Wir fragen: Was tun wir eigentlich, wenn wir beten? Hört uns jemand? Werden wir verstanden? Wie ist das mit der Kommunikation zwischen uns endlichen Wesen und dem unendlichen Gott?

Wir bekommen Verstehenshilfe von Pater Mertes! – Pater Klaus Mertes war lange Zeit Leiter des Canisius-Kollegs einen Steinwurf von St. Matthäus entfernt. Jetzt ist er Superior des Ignatius-Hauses in Berlin-Charlottenburg.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Friede sei mit euch! Und mit deinem Geist. Amen.

LIED

Zieh ein zu deinen Toren

(EG 133,1.5.11)

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in a single system, all written in a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a B-flat key signature. The lyrics are: 'Zieh ein zu dei-nen To-ren, sei mei-nes'. The second staff continues: 'Her-zens Gast, der du, da ich ge-bo-ren, mich'. The third staff continues: 'neu ge-bo-ren hast, o hoch-ge-lieb-ter Geist'. The fourth staff continues: 'des Va-ters und des Soh-nes, mit bei-den'. The fifth staff concludes: 'glei-chen Thro-nes, mit bei-den gleich ge-preist.' The music ends with a double bar line.

Zieh ein zu dei-nen To-ren, sei mei-nes
Her-zens Gast, der du, da ich ge-bo-ren, mich
neu ge-bo-ren hast, o hoch-ge-lieb-ter Geist
des Va-ters und des Soh-nes, mit bei-den
glei-chen Thro-nes, mit bei-den gleich ge-preist.

Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll;
dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl,
es steigt zum Himmel an, es lässt nicht ab und dringet,
bis der die Hilfe bringet, der allen helfen kann.

Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier,
die Häuser und die Güter mit Segen für und für.
Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzt
und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

BIBLISCHE LESUNGEN

Römer 8,22-27

Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will.

Lukas 11,1-4

Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag

und vergib uns unsre Sünden;

denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird.

Und führe uns nicht in Versuchung.

PREDIGT

Am 15. Sonntag nach Trinitatis zu Römer 8,22-27 von Pater Klaus Mertes SJ

1

Von Jesus wissen wir, dass er oft und lang gebetet hat. „Alle wollten ihn hören ... Doch er zog sich an einen einsamen Ort zurück, um zu beten.“ (Lk 5,16). Rückzug zu Gebet wiederholt sich öfters bei Jesus, typischerweise auf einen Berg: „Er ging auf einen Berg, um zu beten“ – mal alleine, mal mit Begleitern. Auf den Tabor-Berg nimmt er drei besonders nahestehende Jünger mit, „um zu beten“ (Lk 9,28).

Manchmal ist die Gelegenheit des Rückzugs nicht gegeben. Dann entfernt sich Jesus nur einen „Steinwurf“ weit weg, wie im Garten Gethsemane: „Er entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete.“ (Lk 6,12) Jesu Gebet kann lange dauern, zum Beispiel vor schwierigen Entscheidungen: „Er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott. Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf.“ (Lk 6,13) Oder auch vor entscheidenden Momenten: „Jesus betete einmal in der Einsamkeit, und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute?“ (Lk 9,18)

Jesu betet in unterschiedlichen emotionalen Zuständen. Diese Zustände treten gelegentlich auch körperlich nach außen: „Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß.“ Eine innere Erfahrung tritt nach außen, in diesem Falle die Erfahrung des Sohn-Seins: „Das ist mein auserwählter Sohn.“ (Lk 9,35) In Gethsemane verhält es sich gegenteilig: „Und er betete in seiner Angst noch inständiger, und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.“ (Lk 22,44)

2

„Jesus betete einmal an einem Ort. Und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat.“ (Lk 11,1) Kann man beten lernen? Ja. Personen wie Johannes und Jesus

sind Gebetslehrer. Sie haben ein geistliches Bildungsangebot auf einen Wunsch, den Wunsch nämlich, beten zu lernen. Johannes taufte nicht nur, und er predigte auch nicht nur. Er lehrte beten. Taufe bedeutet auch, sich eine Schule anzuschließen, einer Gebetsschule. Vielleicht war es auch dies, was Jesus an Johannes anzog: Sich in eine Gebetsschule zu begeben.

Beten lernen ist mehr als Gebete lernen. Der Wunsch der Jünger, beten zu lernen, entsteht durch die Nähe zu Jesus und seiner besonderen Weise zu beten. „So wie du möchte ich auch beten können.“ Ich stelle mir die kleine Szene so vor, dass Jesus sich mal wieder ein Steinwurf weit von seinen Jüngerinnen und Jüngern entfernen hat. Sie hören ihn nicht beten, aber sie sehen ihn beten. Der An-Blick des betenden Jesus weckt in ihnen den Wunsch, so wie er beten zu können. Der An-Blick eines betenden Menschen.

Die Gebetsschule, aus der ich komme, beginnt mit Stille. Stille beginnt mit Körperhaltung ...

3

Von Paulus erfahren wir: Beten ist „Ausharren in Geduld.“ Geduld, Hoffnung und Geisterfahrung hängen zusammen. Im Gebet erfahren wir zunächst unser Seufzen, unser „Stöhnen“. Ich könnte auch formulieren: Unsere „Sehnsucht“. Aber das Stöhnen bei Paulus ist mehr als eine ganz offene Sehnsucht. Es geht um ein Stöhnen unter Last, unter der Last der Bedrängnis. Hintergrund ist die Erfahrung von Christen, die zum Glauben gekommen sind, dass es trotz ihres Glaubens weitere Bedrängnis gibt, äußere Bedrängnis, die im Inneren Seufzen auslöst.

In der Bedrängnis empfiehlt Paulus zunächst Geduld, wörtlich: „Drunterbleiben“. Stöhnen und Seufzen aushalten und nicht in Aktivismus gehen, um das Stöhnen und Seufzen loszuwerden, auch nicht in ein aktivistisches Beten. Stöhnen und Seufzen ins Gebet hineinnehmen, nicht beiseiteschieben, nicht sich auf positive Erfahrungen fixieren, sondern aushalten. Es gibt innere und äußere Erfahrungen, die man nicht nur nicht loswerden kann. Anstrengender als sie anzunehmen ist es, sie loswerden zu wollen. Nur was angenommen ist, kann auch erlöst werden. Gebet ist eine Schule der Geduld, Geduld ist eine Schule des Gebets.

Den Begriff der Geduld verbindet Paulus mit dem Begriff der Hoffnung: Stöhnen und Seufzen, aber zugleich in hoffender Erwartung. Stöhnen und Seufzen in der Bedrängnis deutet Paulus als Teilhabe am Schicksal Christi. Christus wurde aus der großen Bedrängnis gerettet. Das ist die Hoffnung, nach der wir im Stöhnen und Seufzen Ausschau halten: Mitten in der Bedrängnis naht die Rettung. Das Problem ist nur: Wir sehen sie noch nicht. Das ist ja Teil unseres Stöhnens, dass wir die nahe Rettung, auf die wir hoffen, nicht sehen. „Wenn wir uns aber auf etwas hin, das wir nicht sehen, voller Hoffnung verlassen, dann nehmen wir es schon in Geduld in Empfang.“ (Röm 8,25) Hier kommt der Geist ins Spiel, der Geist Gottes: „Als der Herzenerforscher aber weiß er, was das Trachten (unseres!) Geistes ist. Er erbittet es für uns so, wie Gott es will.“ (Röm 8,27) Gebet wäre also: Sich dem Wirken des Geistes im eigenen Herzen öffnen: „Komm, Heiliger Geist. Du siehst schon, was wir jetzt noch nicht sehen.“

GEBET

Gott,
wir bitten Dich:
Höre unser Gebet!
Hilf Du uns auf durch Deinen Geist!
Öffne unsere Herzen und Zungen!
Öffne unsere Ohren
für Dein rätselhaftes,
für Dein tröstendes Wort!

So viele Gebete,
so viele Wünsche scheinen zu verhallen.
So viele Bitten bleiben unerfüllt.

Stärke unser Vertrauen,
dass Du uns dennoch hörst.
Dass auch denen geholfen wird,
die jetzt noch auf Deine Antwort warten.

Wie viele Menschen wünschen sich Frieden?
Wie viele Trauernde wünschen sich liebe Menschen zurück?

Sei Du mit allen, die sich nichts sehnlicher wünschen
als ein Zeichen von Dir,
als eine Antwort in ihrem Gebet.

Lass sie spüren,
dass Du bei Ihnen bist:
in jedem guten Wort,
in jedem freundlichen Blick.
Auch im Schweigen.
Auch in der Stille:

STILLE

Und in den Worten, die Du uns zu beten gelehrt hast:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

Stichwort „Stiftung St. Matthäus“

IBAN: DE16 1005 0000 0191 0996 60 | BIC: BELADEBEXXX

MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Bildnachweis

WIE BITTE, ST. MATTHÄUS-KIRCHE, 2022
© VIA LEWANDOWSKY/VG BILD-KUNST, BONN 202
FOTO: LEO SEIDEL